

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in Folge der Corona-Pandemie drohen gerade in fragilen Weltregionen sozioökonomische Verwerfungen, politische Unruhen und gesellschaftliche Spaltungen. Davor warnen das INEF und die drei anderen herausgebenden Institute im Friedensgutachten 2020. Unter dem Titel „**Im Schatten der Pandemie: letzte Chance für Europa**“ fordern sie von der Bundesregierung, sich in der EU und weltweit noch intensiver für kooperative Lösungen einzusetzen.

In diesem Newsletter finden Sie mehr Hintergründe zum Friedensgutachten sowie zu unseren weiteren Aktivitäten.

Viel Freude bei der Lektüre sowie einen hoffentlich erholsamen Sommer wünschen Ihnen

Dr. Mischa Hansel,

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)

Elena Sondermann,

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

## ANKÜNDIGUNGEN



CC BY 2.0 Jean-Pierre Dalbéra/flickr.com

### **: Das Welthandelssystem nach COVID-19: Wege zu einer wohlfahrtsorientierten Handelspolitik**

**Internationaler sef: Experten-Workshop  
24.-25. September 2020 in Duisburg**

Schon vor der Corona-Pandemie befand sich das Welthandelssystem in einer tiefen Krise. COVID-19 verschärfte die geopolitischen Spannungen und protektionistischen Handelspolitiken. Zudem zeigte sich eine weitere Schwäche der globalen Handelsliberalisierung: die Krisenanfälligkeit einer internationalen Arbeitsteilung und globaler Lieferketten. Der **Internationale sef: Expertenworkshop 2020** möchte Lehren aus der Krise ziehen: Wie kann das Welthandelssystem resilienter und nachhaltiger werden? Und welche Akteure und Allianzen werden das künftige Welthandelssystem gestalten?

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail (mit Angabe des beruflichen Kontextes) an: [roth@sef-bonn.org](mailto:roth@sef-bonn.org).



© Larissa Neubauer

### : Krisenprävention: Vom Anspruch zur Umsetzung – Neue Ansätze für die UN

#### Berliner Sommerdialog 2020 – Online Edition

2.-23. Juni 2020 (jeweils dienstags)

Im Juni 2020 hat die sef: „Neuland“ betreten: Der jährliche Berliner Sommerdialog fand zum ersten Mal in Form einer Online-Dialogreihe statt. Zum Rahmenthema „Krisenprävention: Vom Anspruch zur Umsetzung. Neue Ansätze für die UN“ haben Expert/-innen aus über 25 Ländern wöchentlich jeden Dienstag virtuell diskutiert. Ergebnisse sowie weitere Materialien finden Sie [hier](#). Ausschnitte aus dem interaktiven Format finden Sie auch auf unserem [youtube-Kanal](#).

1. Woche: „[Crisis prevention and the UN – where are we now?](#)“ mit Dr. Adriana Abdenur (Instituto Igarapé, Rio de Janeiro) und Teresa Whitfield (United Nations, New York)
2. Woche: „[Crisis and conflict early warning – from big data to AI – new analytical tools?](#)“ mit Professor Weisi Guo (Cranfield University/Alan Turing Institute) und Dr. Paula Hidalgo-Sanchis (UN Global Pulse)
3. Woche: „[Facilitating a faster response by international organisations in crises and conflicts](#)“ mit Donata Garrasi (Office of the UN Special Envoy for the Great Lakes) und Sarah Bressan (Global Public Policy Institute (GPPI))



## : Globale Lösungen für die globale Krise

### Friedensgutachten 2020

Die Friedenforscher mahnen im Mitte Juni vorgestellten **Friedengutachten** an, trotz der Pandemie andere wichtige Themen nicht aus den Augen zu verlieren. Dazu zählen der Klimawandel, die Gefahr eines Cyber-Wettrüstens, die Rivalitäten zwischen den Großmächten und die dramatische Situation von Geflüchteten und Zivilisten in bewaffneten Konflikten. Wie die jüngsten Ereignisse nach dem Tod von George Floyd in den USA gezeigt haben, ist aber auch der innergesellschaftliche Frieden in vielen Ländern in Gefahr.

Im vom INEF koordinierten Kapitel zu „Nachhaltigem Frieden“ geht es um Chancen und Risiken von Massenprotestbewegungen, die seit einer Dekade die Politik weltweit in Aufruhr versetzen. Das Friedensgutachten fordert von der deutschen Politik klare strategische Leitlinien, wie sie sich hierzu positionieren wird.

Die Stellungnahme und Empfehlungen sowie Informationen zu Veranstaltungen und Medienberichten sind auf <https://friedensgutachten.de/2020> einsehbar.

Ein Interview mit INEF-Direktor und Mit-Herausgeber Tobias Debiel finden Sie hier. <https://www.domradio.de/audio/aehnlich-wie-zur-zeit-des-kalten-krieges-ein-interview-mit-prof-tobias-debiel-institut-fuer>



## : GLOBALE TRENDS. ANALYSEN 01|2020

### Die Zukunft der nuklearen Rüstungskontrolle: Zeit für ein Update

Rüstungskontrolle wurde nach der Kubakrise zu einem integralen Bestandteil der globalen Sicherheitsarchitektur. Doch im Jahr 2020 leben wir in einer anderen Realität. Angela Kane und Noah Mayhew kritisieren in **GLOBALE TRENDS. ANALYSEN 01|2020**, dass sich die Rüstungskontrolle weiterhin an der Vergangenheit orientiert. Sie fordern ein Update: Neue globale Herausforderungen – insbesondere sich rasch verändernde geopolitische Verhältnisse und neue Technologien – müssten berücksichtigt werden. Darüber hinaus müsse das Silodenken in der Debatte über Rüstungskontrolle überwunden werden.

: Global Governance Spotlight  
1 | 2020

sef:

Verhandlungen zur biologischen Vielfalt der Ozeane  
Ein Ökosystem-Ansatz für die Hohe See

Vito De Lucia

Die Aufnahme von „Leben unter Wasser“ als 14. Ziel für nachhaltige Entwicklung (SDG) in die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UN) unterstreicht die Bedeutung, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt der Ozeane für unsere gemeinsame Zukunft hat. Und tatsächlich sind die Ozeane für das Leben auf unserem Planeten äußerst wichtig. Ihre Ökosysteme und ihre biologische Vielfalt stehen jedoch durch Klimawandel, Überfischung, Verschmutzung durch Plastik usw. stark unter Druck.

Das UN-Seerechtsübereinkommen (SRÜ) bietet einen umfassenden Regelungsrahmen für alle Aktivitäten auf See. Die Regulierung der Hohe See ist jedoch nach wie vor fragmentiert. Sie fehlt auf mehreren Instrumenten, die sich auf bestimmte Regionen oder Sektoren (Schifffahrt, Fischerei, Umweltschutz usw.) beziehen. Zudem bestehen immer noch erhebliche Lücken. So gibt es keine gleiche Rechtsgrundlage für die Erhaltung von Meeresbiodiversität oder für die Regulierung sich überschneidender Aktivitäten wie Baggerarbeiten (das Sammeln von genetischen Material aus dem Meer mit dem Ziel der kommerziellen Entwicklung). Diese Lücken im Rechtsrahmen für die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf Hoher See, die 94% der Erdoberfläche bedeckt, gefährden ihre Widerstandsfähigkeit und Gesundheit.

Diese Erkenntnis veranlasste die UN-Generalversammlung, einen Prozess zur Verabschiedung eines neuen Übereinkommens über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche (Biodiversity in areas beyond national jurisdiction, BBNJ) einzuleiten, der nach fast zwei Jahrzehnten an einem entscheidenden Punkt angelangt ist. Von den vier Verhandlungsrunden, die von der UN-Generalversammlung 2017 abgerufen wurden, stand lediglich eine einzige noch aus. COVID-19 hat den Prozess jedoch gestoppt; die letzte Runde, die für März/April 2020 angesetzt war, wurde auf ein noch nicht festgelegtes Datum verschoben. Dies bietet Gelegenheit, über die wichtigsten Aspekte der Verhandlungen nachzudenken. Im Folgenden werden einige der prioritärsten Bereiche der Verhandlungen beleuchtet und Empfehlungen dazu formuliert. Der Beitrag schließt mit einem Plädoyer, diese Verhandlungen für einen Ökosystem-Ansatz zum Schutz der biologischen Vielfalt der Meere zu nutzen.

**Überblick über die BBNJ-Verhandlungen**

Im Jahr 2004 richtete die UN-Generalversammlung eine Offene informelle Ad-hoc-Arbeitsgruppe ein, um Fragen der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche zu untersuchen (BBNJ-Arbeitsgruppe). Diese Arbeitsgruppe empfahl 2011, einen „Prozess einzuleiten“, der auf die Ausarbeitung eines Abkommens über die biologische Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche im Rahmen des SRÜ zielt. In ihrem Bericht identifizierte die Arbeitsgruppe vier grundlegende Bereiche, die dringend und als Gesamtheit behandelt werden sollten: 1) genetische Ressourcen der Meere (marine



CC BY-NC 2.0 Pemba/Cabo Delgado Timber Study

## : Global Governance Spotlight 1|2020

### Verhandlungen zur biologischen Vielfalt der Ozeane. Ein Ökosystem-Ansatz für die Hohe See

Seit 2017 wird im Rahmen der Vereinten Nationen über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche verhandelt. Die Verschiebung der vierten und letzten Verhandlungsrunde aufgrund von COVID-19 bietet Gelegenheit, einen Blick auf die noch strittigen Fragen zu werfen und Lösungsansätze zu diskutieren. Im **Global Governance Spotlight 1|2020** empfiehlt Vito De Lucia, außerordentlicher Professor an der Arctic University of Norway, die Verhandlungspause zu nutzen, um die Grenzen einzelner Governance-Instrumente im Sinne eines umfassenden Ökosystem-Ansatzes zu überwinden. Der Fokus solle auf Komplementarität, Koordinierung und Kompatibilität zwischen den Instrumenten und im Einklang mit der Agenda 2030 liegen.

## : Jihadismus(bekämpfung) in Zeiten von Corona: Zur aktuellen Krise im Norden Mosambiks

### Beitrag zur FriEnt-Blogreihe „Corona, Frieden und Konflikt“

Am 23. März 2020 forderte UN-Generalsekretär António Guterres angesichts der Ausbreitung des Corona-Virus einen sofortigen globalen Waffenstillstand. In allen Konfliktzonen gelte es nun, so Guterres, die Waffen niederzulegen und sich auf den gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie zu konzentrieren. Von diesem Appell unbeeindruckt sehen sich jihadistische Gruppen weltweit durch die Pandemie im Aufwind. INEF-Mitarbeiter Jannis Saalfeld beleuchtet in seinem **Beitrag** die gegenwärtige Lage in der krisengeplagten Provinz Cabo Delgado. Er betont dabei die Wichtigkeit einer umfassenden zivil-militärischen Konfliktbearbeitungsstrategie.



CC BY 2.0 Sergey Norin/flickr.com

## : Lieferkettengesetz muss deutsches Außenwirtschaftsrecht einschließen

**Beitrag zum Online-Symposium „Lieferkettengesetz made in Germany“ auf dem Verfassungsblog**

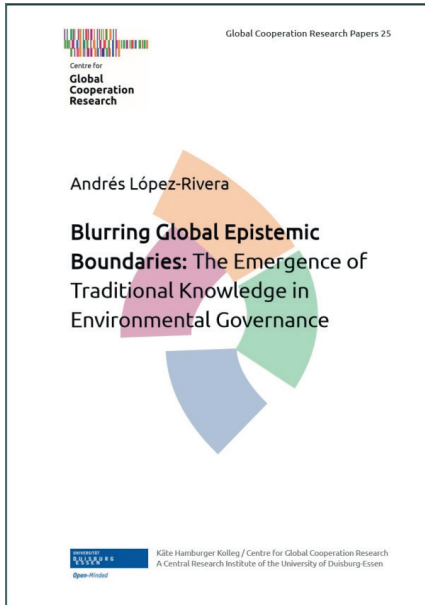
INEF-Mitarbeiter Christian Scheper fordert in seinem **Blogbeitrag** „den State-Business-Nexus gesetzlich zu regeln“. Gesetzliche Verfahren zur Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in privaten Unternehmen müssten Voraussetzung für eine öffentliche Export- oder Investitionsförderung werden. Dies sei zur Erfüllung der staatlichen Schutzpflicht für die Menschenrechte erforderlich und biete darüber hinaus einen wichtigen Durchsetzungsmechanismus für ein Lieferkettengesetz.



## : Den Stellenwert sozialer Menschenrechte stärken!

**Sammelband „Interdisziplinäre Perspektiven auf Soziale Menschenrechte“**

Ausgangspunkt der Beiträge in diesem Sammelband, den INEF-Mitarbeiterin Carolina Vestena mitherausgibt, ist der eigenständige Stellenwert sozialer Menschenrechte und deren Interdependenzen mit bürgerlichen und politischen Menschenrechten. Die Artikel widmen sich der Durchsetzung sozialer Menschenrechte auf nationaler und internationaler Ebene aus Blickwinkeln der Rechts-, Politik-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Philosophie und der Sozialarbeit. In ihrem eigenen Beitrag analysiert Carolina Vestena die Möglichkeiten und Hürden der kollektiven Rechtsmobilisierung durch soziale Bewegungen.



## : Zur Legitimierung von traditionellem Wissen in der globalen Umweltpolitik

### Neues Arbeitspapier am Käte Hamburger Kolleg (KHK)/Centre for Global Cooperation Research

In Folge des Erdgipfels von Rio de Janeiro 1992 wurde „traditionelles Wissen“ zu einem wiederkehrenden Thema in der globalen Umweltpolitik. Das vorliegende **Global Cooperation Research Paper 25** setzt sich Andrés López-Rivera mit der Entstehung der Kategorie des traditionellen Wissens in der globalen Umweltpolitik auseinander und zeigt auf, wie Grenzen zwischen Wissenschaft und Nicht-Wissenschaft verwischen.

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:)  
Dechenstraße 2 | 53115 Bonn

[sef@sef-bonn.org](mailto:sef@sef-bonn.org)  
[www.sef-bonn.org](http://www.sef-bonn.org)

**Newsletter abbestellen**



Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)  
Lotharstraße 53 | 47057 Duisburg  
[inef-sek@inef.uni-due.de](mailto:inef-sek@inef.uni-due.de)  
<http://inef.uni.due.de>

© sef: 2020

Die Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:) wurde 1986 auf Initiative von Willy Brandt gegründet. Sie ist eine überparteiliche und gemeinnützige Einrichtung. Die sef: bietet ein hochrangiges internationales Forum für das gemeinsame Nachdenken über die komplexen Herausforderungen der Globalisierung. Die sef: ist durch einen Kooperationsvertrag mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg- Essen verbunden. Das INEF schlägt mit seiner anwendungsorientierten Forschung eine Brücke zwischen Theorie und Politik. Es ist eines von drei Trägerinstituten des Käte Hamburger Kollegs / Centre for Global Cooperation Research.